

rüffer & rub

Sachbücher zu Fragen,
die Antworten verdienen

Frühjahr
2022



© Samantha Zaugg

Samantha Zaugg, freie Journalistin und Kunststudentin, ist Co-Chefredaktorin beim Magazin »Schweizer Journalist:in« und Kolumnistin bei der »Schweiz am Wochenende«. Zuvor hat sie für verschiedene Zeitungen und Magazine gearbeitet, sowie für das Schweizer Fernsehen. Aktuell studiert sie Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste.



© Tanja Gschwandl

Ludwig Hasler, 1944, studierte Philosophie und Physik und führt ein journalistisch-akademisches Doppelleben. Als Philosoph lehrte er an den Universitäten Bern, Zürich, St. Gallen. Als Journalist arbeitete er bis 2001 bei »Die Weltwoche«. Seither lebt er als Autor und Referent. Bücher: »Die Erotik der Tapede. Verführung zum Denken« (2005), »Des Pudels Fell« (2010).

ZEITFRAGEN

- Die beliebte Kolumne aus den CH-Media-Zeitungen jetzt gesammelt als Buch
- Eine Journalistin (27) und ein Philosoph (77) über Liebe, Tod und Rotwein

»Ludwig Hasler lebt selber vor, was er doziert. Der 75-Jährige ist ein weit herum gesuchter Referent und kommt als wortgewandter Redner, verständlich und adressatengerecht kommunizierend, bei der Hörerschaft an und wird von ihr verstanden. Dieselben Qualitäten weist auch sein Buch auf. Sein sprachlicher Ausdruck trifft die Sache und konkretisiert seine Botschaft.«
– Fritz Vollenweider, *Seniorweb*



Ludwig Hasler | Für ein Alter, das noch was vorhat - Mitwirken an der Zukunft | 144 S. Hardcover | CHF 26.00 | EUR 24.00



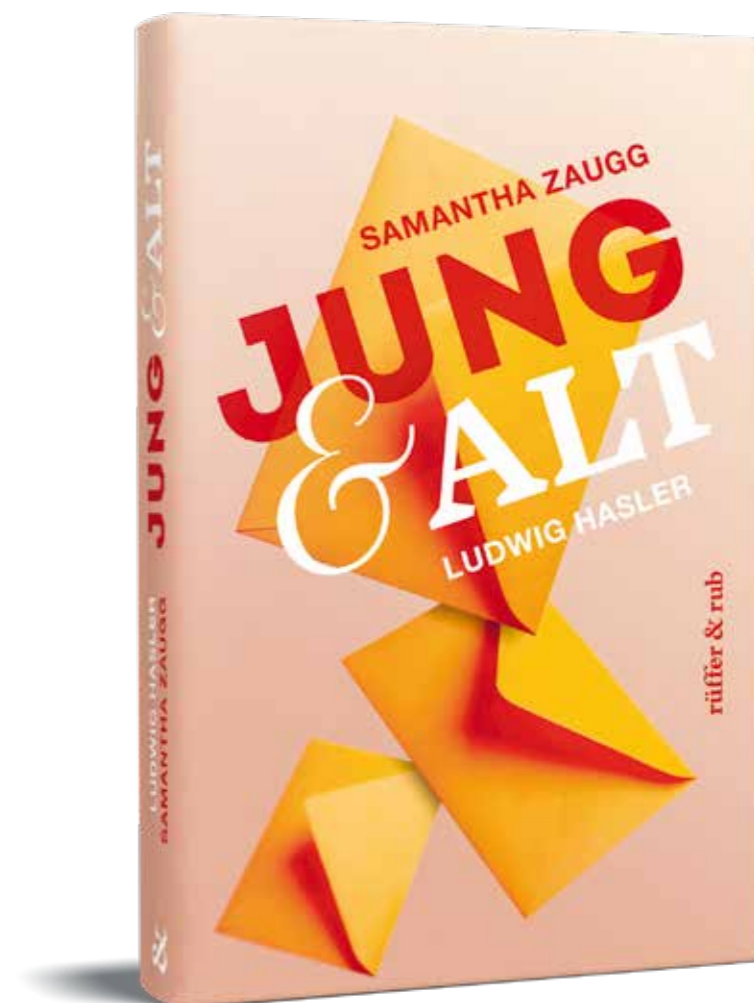
ISBN 978-3-906304-53-3

Ludwig Hasler, Samantha Zaugg | Jung & Alt
ca. 196 S. | Hardcover | CHF 26.00 | EUR 24.00 | Erscheint im März 2022



ISBN 978-3-907351-01-7

Die Autorin und der Autor stehen für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



Liebe Samantha

Wie wir überlebten, ohne unterwegs Mails zu lesen? Wir warten, auf den Briefträger. Auch mal gestresst, vor allem in amorösen Angespanntheiten. Lohnte sich aber. Schon das konzentrierte Schreiben des Briefes!

Heute werfen wir hirnlose Emojis um uns. Damals mussten Gefühle Sprache werden. Mühsam. Dann dauerte es, bis die Begehrte das las, und erneut, bis ihre Antwort eintraf. Quälend – und sensationell erhellend. [...]

Du lebst in der neuen Welt. Tempo, stets erreichbar, alles gleichzeitig. Fokussieren? Können wir Alten besser, glaubst du, einfach mal nur eine Sache machen. [...]

Ludwig

Lieber Ludwig

Was Erfahrung für mich sei, willst du wissen. Schwierige Frage. Erfahrung ist etwas, was ich habe, gleichzeitig aber auch etwas, was mir noch fehlt.

Dass ich schon Erfahrung habe, merke ich, wenn ich zurückdenke. Was ich vor zehn Jahren so gemacht hab. Es ging da vor allem um Furcht vor Prüfungen, um junge Männer, aber auch sehr viel um Bücher, Kunst und natürlich um die Frage, wer für mich Schnaps kauft, weil ich noch minderjährig war.

Manches hat sich geändert. Manches nicht. [...]

Samantha

Zwischen Samantha Zaugg und Ludwig Hasler liegen exakt 50 Jahre. Wie lebt und denkt die 27-jährige Journalistin und Filmemacherin? Der 77-jährige Philosoph, Publizist und Vortragsreisende?

Seit Oktober 2020 schreiben sie sich abwechselnd in der »Schweiz am Wochenende«. Diskutieren über Erfahrungen, Erwartungen, Haltungen. Über Arbeit und Wohnen, Liebe und Tod, Rotwein trinken und Kuchen backen.

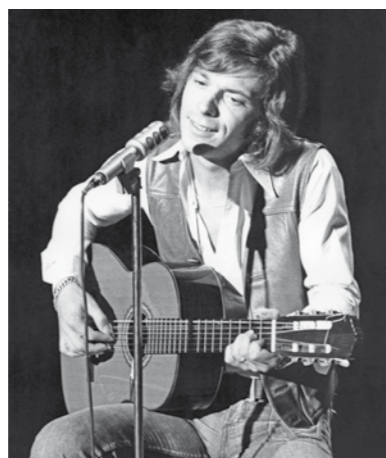
Zusätzlich zu den 62 Kolumnen enthält das Buch je einen provozierend-charmanten Text von Samantha Zaugg und Ludwig Hasler. Die gesammelten Erkenntnisse der beiden liegen nun in diesem Band vor.



© Beni Basler

Michael Schneider wurde 1964 in Göttingen geboren. Er lebt seit 1973 in der Schweiz und hat die Karriere von Reinhard Mey seit seiner Jugend mitverfolgt. Michael Schneider studierte Musikwissenschaft an der Universität Zürich und Komposition am Konservatorium Bern und arbeitete als Kulturmanager und künstlerischer Leiter für verschiedene Schweizer Kultur- und Bildungsinstitutionen. Er wirkt ebenfalls als Komponist und ist publizistisch tätig.

- »Über den Wolken ...«
- 60 ausgewählte Lieder und 28 Alben
- Tournee Herbst 2022
- 80. Geburtstag im Dezember 2022



Ein Paukenschlag, ein Trommelwirbel, eine Flamencogitarre: Und schon ist man drin in »Die heiße Schlacht am kalten Büffet«, Meys raffiniert verpackt und rasant vorgetragener Kritik an Konsum, Völlerei und Egoismus. Nach der »Diplomatenjagd« von 1969 ist es sein zweites »Jagdstück«, nicht nur textlich, sondern auch musikalisch. Ist es dort der Typus von Hornsignalen, der vom Gesang imitiert wird, so ist es hier der Gestus eines Triumphmarsches, der problemlos von Trompeten und Posaunen übernommen werden könnte. Der komödiantische Ton der »Diplomatenjagd« wird hier zu einer beißenden Grotteske gesteigert, der Kampf rhythmisch und stimmlich akzentuiert. Es ist symptomatisch, dass der höchste Punkt des Tonumfangs auf »Schaum vor dem Mund« und »Heldentod« erreicht wird, bevor der Refrain das Pathos der Trophäenjagd in einer Art schmetternder Jagdfanfare und einem jubelnden Hurra des Sängers kulminieren lässt. Was wie ein absurdes Slapstick-Theater aussieht, wird durch den letzten Refrain zur bitteren Zivilisationskritik: »Das war die Schlacht am kalten Büffet / und von dem vereinnahmten Geld / geh'n zehn Prozent, welch noble Idee / als Spende an ›Brot für die Welt‹ – hurra! / als Spende an ›Brot für die Welt.«

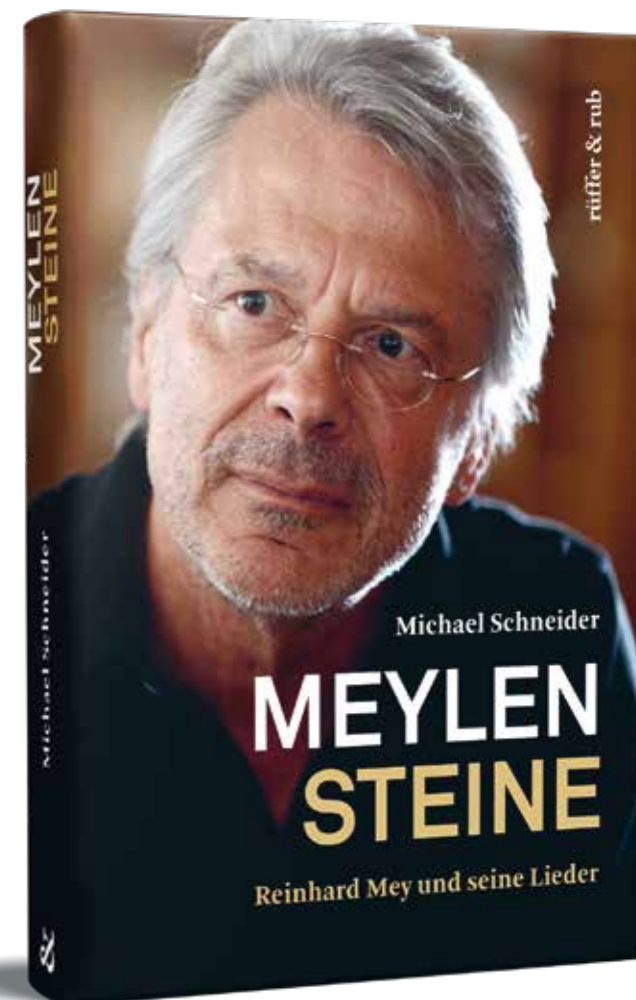
Ausschnitt aus Kapitel »Konsum«

Michael Schneider | Meylensteine – Reinhard Mey und seine Lieder | ca. 192 S. | Hardcover
CHF 24.00 | EUR 20.00 | Erscheint Mai 2022



ISBN 978-3-906304-93-9

Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



»Über den Wolken ...« – kaum erklingen die ersten Takte wie die ersten Worte, können alle, die Freude an Musik haben, die Melodie aufgreifen und weiterfahren »... muss die Freiheit wohl grenzenlos sein«.

»Poet des Alltäglichen« wurde Mey genannt, doch ist er ebenso ein Poet des Außergewöhnlichen. Reinhard Mey ist Chronist und Seismograf: seiner eigenen Lebensgeschichte, aber auch des ganzen Panoramas menschlicher Begebenheiten, die vom Radar seiner Beobachtung erfasst werden. Als Zeitzeuge breitet er den Spiegel seiner Zeit aus, singt über das Leben vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart. Er repräsentiert den zur Legende gewordenen Prototypen eines modernen Bardens, Minne- oder Bänkelsängers, der umherzieht, um

Neuigkeiten zu verkünden. Seine Aufgabe: zu mahnen, zu kritisieren, aber auch: zu versöhnen und – zu unterhalten.

Meys musikalische Inspiration, sein Talent für unverwechselbare Melodien, ist gepaart mit der Lust und der Kunst grandiosen Formulierens. So ist er auch Dichtermusiker, dessen zuerst entstehende Texte gleichwertig neben der dazu komponierten Musik stehen.

Der Komponist und Musikwissenschaftler Michael Schneider nimmt uns mit auf eine musikalische Zeitreise zu einem der populärsten und prägendsten deutschen Musiker und fächert anhand von 60 ausgewählten Liedern und 28 Alben »Meylensteine« eines Lebens als Liedermacher auf.



© Felix Ghezzi

Iso Camartin, 1944, Philologe, Essayist, Professor für rätomanische Literatur und Kultur, ETH und Universität Zürich. 2000-03 Leiter der Kulturabteilung des Schweizer Fernsehens DRS. Von 2004-12 verantwortlich für die »Opernwerkstatt« am Opernhaus Zürich. Camartin lebt in Zürich, Disentis und New Brunswick (NJ). Zahlreiche Publikationen, u.a.: »Opernliebe. Ein Buch für Enthusiasten«, 2014; »Die Kunst des Lobens. Zur Rhetorik der Lobrede«, 2018; »Die Reise zu den Zedern« (mit Verena Füllmann, Bilder), 2019.

MUSIK

- **Interessante Erkenntnisse für Bach-Liebhaber und -Kenner**
- **»Bitte keine Liederchen.« (J. S. Bach nach dem Besuch einer Oper)**



Iso Camartin | »Mein Herz öffnet sich deiner Stimme« - Eine Zeitreise gesungener Empfindungen in 50 Arien | 256 S. | Hardcover CHF 34.00 | EUR 31.50



ISBN 978-3-906304-79-3

»Musikologisches und gattungsgeschichtliches Bescheidwissen fließt da zwar zuverlässig ein, aber es ist bei ihm nie die Hauptsache. Worum es ihm wirklich geht, das ist die Berührung durch den Gesang. [...] Das Buch eignet sich auch wunderbar als Geschenk für Opernfans und solche, die es dank der Lektüre werden könnten.«

– Urs Meier, *Journal 21*

»Bald schreibt Camartin eine spitzbübisch klingende Zusammenfassung einer ewig langen Wagner-Oper, bald einen munteren Exkurs über den Bühnen-selbstmord. Jedes Kapitel ist so eloquent und feurig-sprudelnd geschrieben, dass es bald »Bravo!« von den Rängen hallt.«

– Christian Berzins, *Die Weltwoche*

»Auch jetzt zeigt sich, wie viel er von den Hintergründen jedes Werks versteht. Doch die wesentliche Qualität der Texte [...] liegt nicht nur in seinen Ausführungen zur Motiv- und Musikgeschichte. Denn berührt werden können wir von Gesang nur, wenn wir unser Herz öffnen.«

– Rolf App, *KulturTipp*

Iso Camartin | Warum Johann Sebastian Bach keine Oper schrieb | 176 S. | Hardcover CHF 28.00 | EUR 24.00 | Erscheint Mai 2022



ISBN 978-3-906304-96-0

Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



Der von zahlreichen Musikliebenden am höchsten verehrte Tonkünstler unserer westlichen Zivilisation hat keine Oper geschrieben. Und dies, obwohl gerade in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Oper eine Blütezeit sondergleichen erlebte! Dass sich jedoch höchst Dramatisches, ja geradezu Opernhafes in Bachs weltlichen und geistlichen Kantaten, in seinen Passionen, in Ouvertüren und Tänzen, in Rezitativen und Arien befindet, die uns täglich beglücken, ist nicht nur den Spezialisten von Barockmusik bekannt. Sogar den Laien und Liebhabern der Musik J.S. Bachs liegt dies unverlierbar in den Ohren.

Man hat in letzter Zeit immer wieder Versuche unternommen, Bach auf die Bühne zu bringen. So gibt es Produktionen einzel-

ner Kantaten als inszenierte Bühnenwerke oder als Tanztheater. Es gibt die Passionen als halb szenische Realisationen in Kirchen und Konzertsälen. Pier Paolo Pasolini hat die »Matthäuspassion« – mit Musik von Bach – als eindrückliches Erlebnis für den Kinosaal realisiert.

Was mag ihn davon abgehalten haben, sich mit den modisch fragten Opernkomponisten seiner Umgebung und seiner Zeit wie Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel gerade auch in diesem Genre zu messen?

Iso Camartin hat sich in historisch achtsamer Erkundung der Bachzeit auf den Weg gemacht, um zu klären, warum der absolute Meister so vieler musikalischer Ausdrucksformen nie eine Oper schrieb.

BWV 198
»Laß, Fürstin, laß noch einen Strahl« (Trauer-Ode)

Musikalische Leitung:
Rudolf Lutz, J. S. Bach-Stiftung





© Irena Štěrbová

- 200. Geburtstag der herausragenden Ballerina
- Erste Biografie eines großen Tanzsterns
- Eintauchen in das romantische Ballett

Thierry L. Jaquemet, geboren in Dielsdorf (Schweiz), schloss im Jahre 2015 seine Ausbildung zum klassischen Bühnentänzer mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis an der Zürcher Hochschule der Künste ab. Von 2015 bis 2019 gehörte er dem Ungarischen Nationalballett in Győr an. Tourneen und Gastspiele führten ihn mit dieser Compagnie durch ganz Ungarn und Italien, nach Deutschland

und nach Rumänien. Seit 2019 tanzt er als Halbsolist beim Ballett des Josef-Kajetan-Tyl-Theaters in Pilsen (Tschechien). Zusätzlich rief ihn die Ballettdirektorin Anna Vita 2017 als Gast an das Mainfranken Theater Würzburg. Im Jahre 2018 wurde er für den »hervorragenden Beitrag an das Kulturleben der Stadt« zum Ehrenbürger der Komitatsstadt Győr ernannt.

Zwischen 2015 und 2018 schrieb Thierry Jaquemet als freier Mitarbeiter Kolonnen für die Tageszeitung »Zürcher Unterländer«.

Thierry L. Jaquemet | Flora Fabbri – Eine Kämpferin trägt Tüll | ca. 180 S. | mit zahlreichen Abbildungen | Hardcover | CHF 28.00 EUR 24.00 | Erscheint Mitte April 2022



ISBN 978-3-907351-02-4

Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



André Doutreval | Ein Leben für den Tanz – Die Geschichte einer Leidenschaft | In Zusammenarbeit mit René Staubli | 272 S. | Hardcover | sw-Abbildungen | CHF 34.00 EUR 28.50



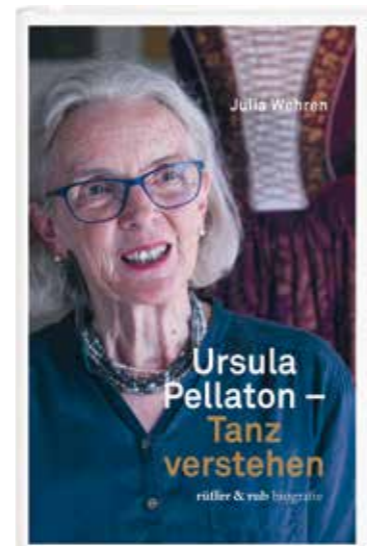
ISBN 978-3-906304-69-4



Annette Bopp | André Presser – Der Ballettdirigent – Ein Leben für den Tanz und die Musik | 260 S. | Hardcover | CHF 28.00 EUR 24.00



ISBN 978-3-907625-42-2



Julia Wehren | Ursula Pellaton – Tanz verstehen | SAPA, Schweizer Archiv der darstellenden Künste, Hg. | 288 S. | Hardcover | sw-Abbildungen | CHF 34.00 | EUR 28.50



ISBN 978-3-906304-72-4

Die romantische Epoche des Balletts ab 1830 ist eine der wichtigsten dieser Sparte überhaupt. Werke aus dieser Entstehungszeit wie »La Sylphide« oder »Giselle« bilden noch heute einen wesentlichen Bestandteil des Repertoires großer Ballettcompagnien weltweit. Ebenfalls zu dieser Zeit entstand das Ideal einer Ballerina, wie wir sie uns bis heute vorstellen.

Umso überraschender ist es, dass es mit Flora Fabbri eine romantische Ballerina gibt, deren Karriere international glänzend verlief, über die jedoch – bis jetzt – kaum etwas bekannt ist.

Die Biografie »Flora Fabbri – Eine Kämpferin trägt Tüll« erzählt von Fabbris Leben und Wirken (1822–1880) und erscheint anlässlich ihres 200. Geburtstages. Der Autor folgt Flora Fabbri

ab ihrer Studienzeit unter Carlo Blasis, dessen Schule sie nach Europa hinaustrug und die die Tanzszene des Kontinents in der Mitte des 19. Jahrhunderts dominierte. Dann zeigt er auf, wie Fabbri einen Erfolg nach dem anderen in zahlreichen Theatern Norditaliens und der Schweiz (Lugano) errang. Fabbris Ehemann, der französische Tänzer Louis Bretin, öffnete ihr die Tür zur Pariser Opéra, die damals neben Wien, Mailand und London das Zentrum der Ballettwelt darstellte. Der neue Stern am Balletthimmel erreichte in London mit dem »triumphalsten Debüt auf den englischen Bühnen« einen künstlerischen Höhe- sowie in einem Verfahren gegen den Theaterdirektor Alfred Bunn einen Tiefpunkt.

Das Buch lässt die Geschichte einer großen europäischen Künstlerin aufleben und gibt Einblick in die Zeit des romantischen Balletts.



© Raofeh Rostami

- Ein Roman über das Liebeswerben in zwei Jahrhunderten
- Hans Conrad Escher (Erbauer Linthkanal) wirbt um Regula von Orelli

Brigitte Helbling, 1960 geboren, arbeitet seit 1987 freiberuflich als Kulturjournalistin mit Schwerpunkten Comics, Literatur, Essay und verantwortete seit 2000 als Theaterautorin rund zwei Dutzend Theaterstücke. Die Stücke entstehen meist in engem Austausch mit Regisseur Niklaus Helbling und dem freien Theaterkombinat Mass & Fieber/Mass & Fieber OST. Weitere Arbeiten wurden bisher von Stadttheatern in Mainz, Basel, Dresden und Theater Kanton Zürich uraufgeführt. 2021 kuratierte sie mit Mass & Fieber die Ausstellung »Frauen im Laufgitter« im Literaturmuseum Strauhof. Ihr aktuelles Stück, »Der neue Prinzenspiegel«, ist seit Mai 2021 auf Tour.

Bisher sind von Helbling zwei Romane erschienen, »Die Mädchen« (Culturbooks 2015) und »Queer Story« (Schriftenreihe Queer Lab 2013).

Ich möchte, dass es mit der Geschichte meiner Schwiegermutter vorangeht. Die Krise auf der *Barletta* hat sie überstanden, und noch sind alle Türen offen – diejenige, die zum Mondmann und damit auch zu mir führt, und die andere (die anderen?), die das nicht tun und unsere gemeinsame Zukunft so sicher zerstören würden wie der Komet, der am Ende eines Actionfilms auf die Erde einschlägt. Adieu, Dinosaurier!

Doch meine Schwiegermutter lässt sich Zeit. In ihrer Niederschrift wirft sie sich vor, so *blind und dumm* gewesen zu sein, mit ihrer *dummen Unentschlossenheit* Freund H. in diesen *jämmerlichen Zustand* versetzt zu haben. Der Kuss vor der *Bar der 2. Klasse* war ein Akt des Mitleids, kein Versprechen. *Ich hoffte ihn auf diese Art etwas trösten zu können, ihm zu zeigen, dass ich ihn wirklich gern habe.*

Als das Schiff zwei Tage später in Venedig anlegte, hatte sich zumindest das Gefühl einer vorläufigen Entscheidung eingestellt (in dem Beschluss, nichts zu beschließen).

Wir waren uns beide bewusst, vor einer schweren Zeit zu stehen, aber auch voll Vertrauen, dass wir irgendwie die Kraft dazu aufbringen würden, und dass das Ganze doch einen geheimen Sinn habe, der sich vielleicht eines Tages offenbaren würde.

Was meint sie damit? Von welchem *geheimen Sinn* spricht sie? Was sollte sich *offenbaren*?

Weit besser verstehe ich ihre Verärgerung.

(Auszug aus dem Buch)

Brigitte Helbling | Meine Schwiegermutter, der Mondmann und ich | 224 S. | Hardcover CHF 28.00 | EUR 24.00 | Erscheint März 2022 | Auch als E-Book erhältlich



ISBN 978-3-906304-95-3

Die Autorin steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.

Das Manuskript erhielt einen Förderpreis für Literatur der Stadt Hamburg und ein Werkstipendium der Pro Helvetia.

Im November 1953 protokolliert die zukünftige Schwiegermutter der Erzählerin das Liebeswerben ihres Studienkollegen H., der sie mit seinem Ansinnen in Fragen und Selbstzweifel stürzt. 60 Jahre später finden sich die Aufzeichnungen unter ihren nachgelassenen Papieren in ihrer Zürcher Wohnung. Und die Erzählerin erinnert sich an die Worte der Schwiegermutter: »Du könntest doch auch einmal ein Buch über mich schreiben.« So beginnt dieser Roman mit den ersten Zeilen aus den Aufzeichnungen der Schwiegermutter, an ihrem 22. Geburtstag: »Seit einigen Wochen stecke ich in einem ganz verzwickten Dilemma und will nun versuchen, durch die Niederschrift dieser Geschichte einige Klarheit über mich selbst zu erhalten.«

Verbunden mit der Geschichte der Erzählerin (und dem Mondmann) ist auch der »persönliche Lebensbericht« ihres Vorfahren H.C. Escher, Ingenieur und Erbauer des Linthkanals. In seiner Lebensrückschau für die Kinder schildert der Zürcher Bürgersohn anhand eigener Erfahrungen eindringlich, wie ein Liebeswerben gelingen – und wie es an den Abgrund führen kann. »Soll ich fliehen?«, fragt er sich kurz vor der Eheschließung. Die »innige Freundschaft« zu seiner Braut hält ihn davon ab. Doch die »Launen und Leidenschaftlichkeit« der jungen Frau stellen ihn vor ungeahnte Herausforderungen. Glaubt man ihm, wenn er am Ende feststellt, es habe sich alles »recht planmässig« entwickelt?

Dieser ganz speziell komponierte Roman zieht einen hinein in Liebesgeschichten aus zwei Jahrhunderten und bedient eine gewisse Sehnsucht – nach einer vergangenen, vermeintlich einfacheren bürgerlichen Welt –, dessen Prämissen die Geschlechterverhältnisse radikal infrage stellt. Dabei gelingt es Brigitte Helbling, die Schicksale und das historische Material zu einem wunderbaren, packenden, literarischen Text zu verweben.





© Franz Noser

- Roman über Täuschung, Enthüllung und die obsessive Suche nach Wahrheit
- Ein Katz- und Mausspiel zwischen Verhörer und Befragten

Karl Rühmann wurde in Jugoslawien geboren und wuchs dort auf. Er studierte Germanistik, Hispanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft in Zagreb und Münster und war Sprachlehrer und Verlagslektor. Heute lebt er in Zürich als Literaturübersetzer und Autor von Romanen, Hörspielen und zahlreichen, international erfolgreichen Kinderbüchern.

»[...] bis zur letzten Zeile spannenden Buch [...] ›Der Held‹ ist ein hochpolitischer Roman, der mit kriminalistischen Anklängen, einem veritablen ›Showdown‹ und ohne falsche Moral die Graubereiche von kollektiver und individueller Schuld respektive Unschuld verhandelt. [...] ›Der Held‹ erinnert uns daran, dass der Krieg alle Beteiligten verschlingt und nur Verlierer zurücklässt. Ich wünsche mir, dass ›Der Held‹ viele Leser und Leserinnen findet, vor allem an den Schweizer Gymnasien und Sekundarschulen.«

– Aus der Laudatio zum Schweizer Buchpreis von Jury-Mitglied Tommy Egger (Buchhändler, Buchhandlung »Im Volkshaus«)



Karl Rühmann | Der Held. Roman | 264 S. Hardcover | CHF 29.80 | EUR 25.00



ISBN 978-3-906304-63-2



Karl Rühmann | Glasmurmeln, ziegelrot. Roman | 264 S. | Hardcover | CHF 24.00 EUR 19.80



ISBN 978-3-906304-42-7

Karl Rühmann | Die Wahrheit, vielleicht | ca. 224 S. | Hardcover | CHF 26.00 | EUR 22.00
Erscheint April 2022



ISBN 978-3-907351-00-0

Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



Felipe ten Holt ist Verhörspezialist bei einem Geheimdienst. Mühelos bewegt er sich zwischen Sprachgrenzen und erkennt Zusammenhänge, die anderen Menschen verborgen bleiben. In den Antworten der Befragten sucht er nach Übereinstimmungen und Auffälligkeiten und entwickelt die Gabe, im Dickicht zwischen Worten und Gesten, Täuschung und Enthüllung die Wahrheit auszumachen. Er, der aus ihm vorenthaltenen Gründen früh seinen Vater verliert und dessen Mutter zu schwach ist, um sich gegen den Stiefvater durchzusetzen, entwickelt eine geradezu obsessive Suche nach der Wahrheit. Dies prägt sein ganzes Leben: Er lernt den Unterschied zwischen Erkenntnis und Geständnis, zwischen Schuld und Unschuld kennen.

Und Felipe gehört zu den Besten, sein Ausbilder wählt ihn bald einmal für die besonders heiklen Fälle aus. Doch in einem schier aussichtslosen Verhör unterläuft Felipe ein fataler Fehler, was den sensiblen jungen Mann dazu zwingt, sich eine neue Aufgabe zu suchen.

Nach diesem Rückschlag nimmt sich Felipe vor, die Kommunikation zwischen fremden Menschen nur herzustellen, aber nicht zu lenken. Als Dolmetscher für Menschen, die aus verschiedensten Gründen auf Hilfe angewiesen sind, zieht er sich auf die Rolle des Vermittlers zurück und hofft, so die Kontrolle und Orientierung zu behalten, die er einst verloren hatte. Doch bald beginnt er zu ahnen, dass diese Erwartung eine Illusion ist.

Einzig die »Junge Frau«, deren Porträt im Kunsthaus Zürich Felipe immer wieder aufsucht, scheint zu verstehen, was in ihm vorgeht. Und so ist es nur logisch, dass ihn sein Weg in der größten Not zu ihr führt.



© Felix Ghezzi

Dr. Christoph Emanuel Dejung, 1943, studierte Philosophie und Geschichte in Zürich. Achtundzwanzigjährig nahm er an den letzten Seminaren teil, die Helmuth Plessner in seinem Haus in Erlenbach (Schweiz) hielt. Seit 1967 war Christoph Dejung als Lehrer für Geschichte und Philosophie, als Didaktiker der Philosophie und seit 1979 als Erwachsenenbildner tätig. Christoph Dejung lebte nach seiner Pensionierung acht Jahre in Australien, nun wieder in Zürich.

»Als Historiker, der aber eigentlich eher ein Vorläufer der Boulevardpresse war, kenne ich Herodot seit der Primarschule (denn in der Weltgeschichte von Herbert George Wells, Erbstück meiner Mutter, um dessentwillen ich Geschichte studieren wollte, wurde er ausgiebig nacherzählt).«

- Die Auslese eines Historikers
- Über Bücher für viele Lebenslagen
- Philosophie, (Geistes-) Geschichte und Literatur

»Den Mutigen gehört die Welt, heisst es gemeinhin. Das stimmt leider nicht. Aber: Der Mutige betört die Welt – spätestens nach der Lektüre dieser Biografie muss man den furchtlosen Emil Oprecht lieben.« – Daniel Arnet, SonntagsBlick Magazin

»Jetzt ist eine kenntnisreiche Biografie über die Oprechts erschienen: spannend geschrieben, genau, meinungsstark: das Meisterstück eines Historikers, von dem man gern noch mehr lesen würde.« – Karl Lüönd, Altstadt Kurier



Christoph Emanuel Dejung | Plessner – Ein deutscher Philosoph zwischen Kaiserreich und Bonner Republik | 644 S. | Hardcover CHF 48.00 | EUR 31.10



ISBN 978-3-907625-11-8



Christoph Emanuel Dejung | Emil Oprecht – Verleger der Exilautoren | 380 S. | Hardcover CHF 38.00 | EUR 33.50



ISBN 978-3-906304-37-3

Christoph Emanuel Dejung | 1725 Bücher für Sarah | ca. 400 S. | Broschur | CHF 36.00 EUR 34.00 | Erscheint April 2022



ISBN 978-3-906304-94-6

Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



»Anders als bei Platon wurde ich mit Aristoteles nie warm.«

»Flaubert las ich eigentlich wegen Sartre. Dessen Buch ›L'Idiot de la famille‹ half mir, Sartre besser zu verstehen.«

»Die kleine Schrift ›Über die russische Revolution‹ aus der Gefängniszeit von Rosa Luxemburg ist großartig und ersetzt alle ihre großen Werke.«

»Aus dem Besitz meines Vaters der Mundartautor Eugen Schmid von Winterthur. Ich habe alles gelesen, es auch gar nicht so schlecht gefunden.«

Der Historiker und ehemalige Gymnasiallehrer Christoph Emanuel Dejung wanderte 2009 von der Schweiz nach Australien aus. Einige Bücher nahm er mit auf den fünften Kontinent, doch den größten Teil seiner umfangreichen Bibliothek übergab er seiner Tochter Sarah – zusammen mit Bemerkungen und Erinnerungen zu Autorinnen und Autoren und ihren Werken. Es sind Einträge vom Gilgamesch-Epos über Thomas Hobbes und den Fabeln von La Fontaine bis Nagib Machfus und Franz Kafka. Diese liegen nun vor in diesem Buch: Schonungslos gegen die Autoren, schonungslos auch gegen sich selbst; mit viel Persönlichem, denn Buchbesitz ist für Christoph Emanuel Dejung schon immer etwas sehr Persönliches gewesen.

Im Vorwort schreibt er dazu: »Warnen möchte ich nicht, vor nichts, auch nicht abschätzig sein gegen dies oder jenes, wovon ich erwarte, dass es einem schlaun Menschen kaum gefallen könnte. Fast alles, was sich in meiner Bibliothek befindet, verdient den Namen ›Buch‹, das heißt, es verdient, aufbewahrt und früher oder später einmal gelesen zu werden. Ich habe die Lektüre bei Weitem nicht bei allem geschafft (siehe unter ›Proust‹), doch überall könnte es sein, dass es einmal gelingen würde. Ganz Abscheuliches (siehe unter ›Möbius‹) steht zum Teil auch in der Bibliothek, aber nur solches, das zum mindesten erheitert oder einen kulturhistorischen Wert hat.«



© Moritz Hager

- Was sich hinter Sucht versteckt
- Neun Geschichten über den Weg aus der Sucht

Susanna Valentin: Nach dem Studienabschluss zur Heil- und Sozialpädagogin 2006 an der Uni Fribourg hat sich Susanna Valentin um Kinder mit schwierigen Voraussetzungen gekümmert, Menschen mit schweren Beeinträchtigungen gepflegt und gefördert, Jugendliche auf dem Weg ins Erwachsenenalter begleitet und zwischen Schule und Elternhäusern vermittelt.

Das Schreiben hat sie stets begleitet, bis sie 2018 den Stift in die Hand genommen, die Festanstellung gekündigt und sich zur Journalistin weitergebildet hat. Noch immer stehen bei Susanna Valentins Texten die Menschen im Zentrum; die Freude am Austausch und den unterschiedlichen Lebensentwürfen ist geblieben.

In Zusammenarbeit mit



Daniel, 44 Jahre

Hardcore-Musik. Laut, wild, die Menschen rempeln sich beim Tanzen an, schwitzen, der Kopf wird im Takt geschüttelt. Kein Alkohol zum Headbang? Totale Abstinenz aller Suchtmittel, selbst bei Zigaretten? Keine One-Night-Stands danach? Passt das zusammen? Für Daniel ist die Antwort auf alle drei Fragen klar: Ja. Er gehört zur Straight-Edge-Szene, für die der Verzicht auf Alkohol, Tabak und andere Drogen sowie auf häufig wechselnde Geschlechtspartner zentral ist.



Jeannine, 31 Jahre

»Die Drogen haben mein Bedürfnis nach Wärme gestillt, was mein Umfeld nicht annähernd konnte.«
Die Schule zog sie durch, dachte, es werde besser in der Handelsmittelschule. Sie lief mit, kam aber nie an. Sie blieb eine Exotin; die Wilde, mit Tätowierungen und wechselnden Partnerschaften, rastlos und irgendwie immer ein bisschen neben sich, als wäre nur ihr Körper anwesend.

Susanna Valentin | Mein letzter Rausch -
Porträts über ein gutes Leben nach der Sucht
ca. 224 S. | Broschur | CHF 26.00 | EUR 24.00
Erscheint April 2022



ISBN 978-3-906304-99-1

Die Autorin steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



»Der Ausstieg aus der Sucht ist und bleibt ein anspruchsvoller Kampf.« – Ambros Uchtenhagen

Jahrelang hat sich der Psychiater mit suchtkranken Menschen auseinandergesetzt, im direkten Umgang mit ihnen neue Behandlungsmethoden entwickelt. »Entscheidend ist: Es gibt geheilte Süchtige. Sie alle haben diesen Kern in sich gefunden: Ich will das nicht mehr, ich muss das schaffen.«

Der Sprung in die Unabhängigkeit aus einer Suchterkrankung ist schwer einzuschätzen. Der Fall: bodenlos; die Landung: ungewiss. Im Buch »Mein letzter Rausch« lassen neun Menschen Leserinnen und Leser daran teilhaben, weshalb sie zu diesem Sprung angesetzt und wie sie in ihrem Leben wieder Halt

gefunden haben. Ihre Geschichten sind berührend und kraftvoll zugleich. Sie zeigen auf, welche Sehnsucht sich lange Zeit hinter ihrer Sucht versteckt hat. Und sie zeigen ebenso, wie sich das Leben anfühlen kann, bestimmt die Abhängigkeit nicht mehr den Alltag. Das Ziel der Protagonisten ist es, suchtkranken Menschen Mut zu machen, den Schritt in die Ungewissheit zu wagen.

So individuell die Gründe für die Abhängigkeit sind, so individuell werden heute deren Behandlungsmöglichkeiten in der Schweiz gestaltet. Mit dem 1992 lancierten Vier-Säulen-Modell reagiert die Schweizer Suchtpolitik seither auf vier Ebenen auf die Komplexität, die die Sucht mit sich bringt: Prävention, Therapie, Schadensminderung und

Repression. Pascal hat seine gefühlskalte Kindheit in jahrelanger therapeutischer Begleitung aufgearbeitet, Jeannine setzte zuerst auf die kontrollierte Abgabe eines Substitutes, bevor sie sich ganz davon löste. Marco lernte Repression hinter Gittern kennen, bevor er sich nicht mehr zu den Süchtigen an der Zürcher Langstrasse, der Drogenumschlagstelle der 1990er-Jahre zählen musste. Viel hat sich bewegt in den vergangenen Jahren, längst ist die absolute Abstinenz nicht mehr das erklärte Ziel einer Suchtbehandlung; der Gewinn von Gesundheit und Lebensqualität ist es, was zählt.



© Laila Defelice

- 30 Jahre erfolgreiche Schweizer Drogenpolitik
- Zeitzeugen und Experten berichten
- Neue Erkenntnisse und Ausblick

Dr. med. Dr. phil. Ambros Uchtenhagen, Em. Professor für Sozialpsychiatrie Universität Zürich und Co-Direktor psychiatrische Universitätsklinik. Seit der Emeritierung Aufbau und Leitung des Instituts für Sucht- und Gesundheitsforschung in Zürich, ein WHO collaborating centre in Verbindung mit der Universität. Schwerpunkte Versorgungsforschung, Implementierung und Evaluation von präventiven und therapeutischen Interventionen im Suchtbereich. Herausgeber eines Handbuchs für Suchtmedizin, Mitbegründer von European Addiction Research. Zahlreiche Projekte für UN-Behörden, Europäische Kommission, Europarat, nationale Behörden u.a.

Mit Beiträgen u.a. von:

Ruth Dreifuss, Alt-Bundesrätin
Prof. Thomas Zeltner, ehem. Direktor BAG

Prof. Iwan Rickenbacher, Präsident VSD (Verband Schweizer Drogenfachleute)

Prof. Werner Kramer, Theologe

Hans Stamm, ehem. Drogenbeauftragter evang. Landeskirche

Otto Schmid, Leiter Drogenberatung Basel

Hannes Strasser, Leiter Poliklinik Janus, Basel

Thomas Kessler, ehem. Drogenbeauftragter Justizdirektion Basel

Dr. Robert Hämmig, ehemals Universitäre Psychiatrische Dienste, Bern

Dr. Barbara Ludwig, Juristin, Initiantin ZIP-Aids Hilfsorganisation am Platzspitz Zürich und Neuausrichtung Polizeiarbeit im Drogenbereich, Zürich

Michael Herzig, ehem. Drogenbeauftragter des Sozialamtes Stadt Zürich

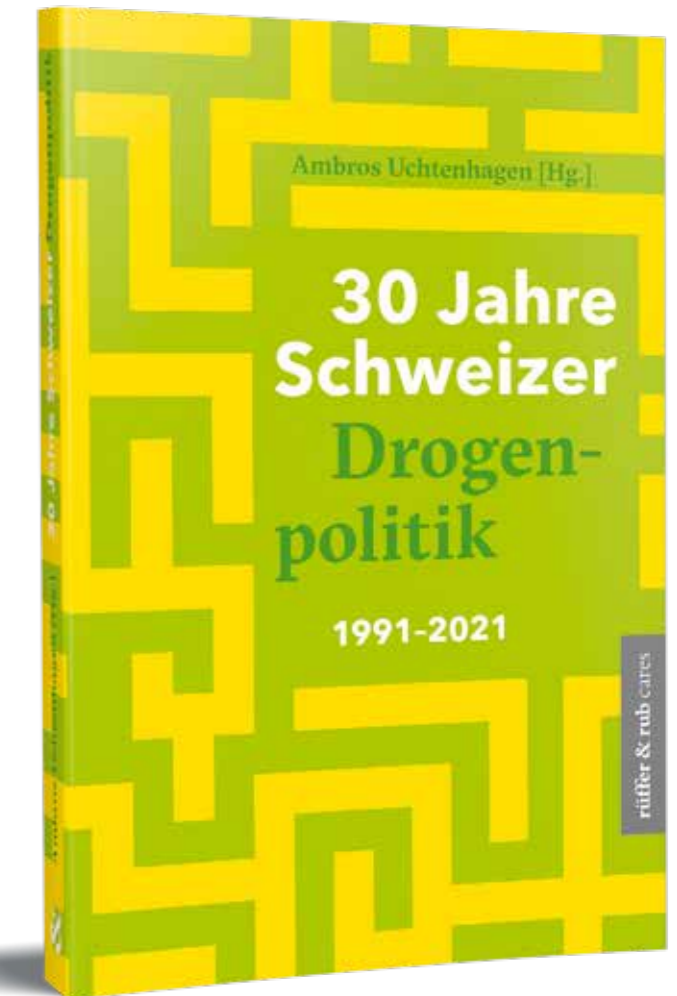
Dr. Christian Bernath, Gründungsmitglied Therapeutische Gemeinschaft Ulmenhof, Mitglied Expertenkommissionen im Suchtbereich

Ambros Uchtenhagen (Hg.) | 30 Jahre Schweizer Drogenpolitik - 1991-2021 | ca. 160 S. | Broschur | CHF 28.00 | EUR 26.00
Erscheint März 2022



ISBN 978-3-907351-03-1

Der Herausgeber steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.



Eine Drogenpolitik, wie es sie noch nie gegeben hat!

Drogenpolitik hat zum Ziel, den Umgang mit psychoaktiven Substanzen auf einer nachvollziehbaren Grundlage zu regeln, in Anbetracht von deren Potenzial für positive und negative Aspekte ihres Gebrauchs. Die Voraussetzungen für eine Regelung sind variabel und verändern sich im Laufe der Zeit. Dabei spielen die aktuellen Probleme mit dem Substanzkonsum und dessen Ausmaß, die gesellschaftliche Akzeptanz von Gebrauch und Erhältlichkeit, die Zuständigkeit für eine Regulierung, die Folgen der Regulierung für Konsumenten und deren Umfeld sowie eine gesundheitspolitische und ethische Beurteilung der Regelung eine Rolle.

Die Schweizer Drogenpolitik von 1991 und ihr Vier-Säulen-Modell stellen in dieser Hinsicht eine bahnbrechende Neuerung dar im Vergleich zu allen bisherigen Regelungen. Der vorliegende Text der Chronik beschreibt diese Besonderheiten und vor allem deren Umsetzung in den Bereichen Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Außerdem werden die Auswirkungen auf nationaler und internationaler Ebene, die Grenzen dieser Regelung und die neuen Herausforderungen dargestellt, die noch zu bewältigen sind.

Ergänzend zur Chronik und ihrem Quellenmaterial enthält das Buch eine Reihe von Beiträgen wichtiger Akteure im Drogenbereich. Diese Beiträge beziehen sich auf die persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen

aus dem gleichen Zeitraum der 30 Jahre. Damit konnte der faktenorientierten Chronik ein lebendiges persönliches Erfahrungsbild gegenübergestellt werden.

Über 6400
Aufrufe!

Über 3400
Aufrufe!



Unser YouTube-Kanal | Inzwischen gibt es 28 Gespräche mit unseren AutorInnen, u.a. mit Iso Camartin, Ursula Corbin und Karl Rühmann (v.l.n.r.). Die Videos für die Novitäten Frühjahr 2022 sind gedreht.



Über 11 000
Aufrufe!

Unser Verlagsmagazin

»Einsichten« für Ihre Kunden

In unserem Verlagsmagazin finden Sie journalistische Beiträge zu unseren Novitäten. Für die aktuelle Ausgabe konnten wir wieder spannende Menschen gewinnen, wie den Filmregisseur und Drehbuchautor Xavier Koller, die

Verleger-Kollegin Julia Eisele oder die World-Vision-Pressesprecherin Silvia Holten.

Wir senden Ihnen gerne kostenlos Exemplare für das Buchhandlungsteam und Ihre Kunden. Bestellung bei unseren Vertretern oder beim Verlag (info@ruefferundrub.ch).



rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH

Alderstrasse 21, CH 8008 Zürich
t +41 (0)44 381 77 30
info@ruefferundrub.ch
www.ruefferundrub.ch

Vertreter Schweiz

b + i buch und information AG
Matthias Engel
Mattias Ferroni
Hofackerstrasse 13A
CH 8032 Zürich
T +41 (0)44 422 12 17
m.engel@buchinfo.ch
m.ferroni@buchinfo.ch

Auslieferung Schweiz

Balmer Bücherdienst AG
Kobiboden, CH 8840 Einsiedeln
t +41 (0)848 840 820
f +41 (0)848 840 830
info@balmer-bd.ch

Auslieferung Deutschland / Österreich

Brockhaus / Commission
Kreidlerstrasse 9, DE 70806 Kornwestheim
t +49 (0)7154 1327-0
f +49 (0)7154 1327-13
knebe@brocom.de

Presse Schweiz

rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH
Stephanie Kohler
Alderstrasse 21, CH 8008 Zürich
t +41 (0)44 381 77 30
presse@ruefferundrub.ch

Presse Deutschland / Österreich

Politycki & Partner
Schulweg 16, DE 20259 Hamburg
t +49 (0)40 43 0931 50
f +49 (0)40 43 0931 515
info@politycki-partner.de
www.politycki-partner.de

Der rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021-2024 unterstützt.

